



Gebäude **Werkstraße 05**

Errichtet Adresse

25.12.1939 | Werkstraße 5 |

Lage

EZ 235, 237 und 250 KG Reitthal.

Stahlwerk im Südosten der Stadt auf zuvor landwirtschaftlich genutzten Gründen.

Namen des Werkes und Eigentümer seit 1939:

1939 - 1946 Schmidhütte Liezen, Schmid & Co. KG.

Eigentümer bis Kriegsende:

Dipl.-Ing. August Schmid-Schmidsfelden (40 Prozent),

Walter Schmid-Schmidsfelden sen. (10 Prozent) und

Walther Schmid-Schmidsfelden jun. (50 Prozent)

Eigentümer nach Kriegsende: Republik Österreich

1946 - 1953 Hütte Liezen Ges.m.b.H., Eigentümer: Republik Österreich

1. 1. 1954 - 31. 12. 1963 Vereinigte Österreichische Eisen- und Stahlwerke AG, Werk Liezen,

Eigentümer: Republik Österreich

1. 1. 1964 - 31. 12. 1972 VÖEST - Werk Liezen, Eigentümer: Vereinigte Österreichische Eisen- und Stahlwerke

1. 1. 1973 - 15. 3. 1987 VÖEST - Alpine AG - Werk Liezen, Eigentümer: VÖEST - Alpine AG

16. 3. 1987 - 30. 9. 1989 Noricum Maschinenbau und Handel GmbH, (Tochtergesellschaft der VÖEST Alpine AG)

1. 10. 1989 - 31. 12. 1990 Maschinenfabrik Liezen Ges.m.b.H., (Tochtergesellschaft der VÖEST Alpine AG)

1. 1. 1991 - 31. 3. 1993 Maschinenfabrik Liezen Ges.m.b.H., Eigentümer: Gewerke Emmerich Assmann

1. 4. 1993 - 31. 8. 1994 Maschinenfabrik Liezen Ges.m.b.H., Eigentümer: Dr. Johannes Zierer und Ing. Kurt Bischof

1. 9. 1994 - 30. 11. 1994 Maschinenfabrik Liezen Ges.m.b.H.

(Abwicklung des Konkursverfahrens durch Masseverwalter Dr. Erwin Bajc)

5. 12. 1994 - Maschinenfabrik Liezen und Gießerei Ges.m.b.H.,

Eigentümer: Erwin Haider, Mag. Ing. Heinrich Obernhuber und Firma Krünes Consulting GmbH.

Der Ausbau erfolgte während des Zweiten Weltkrieges stufenweise, wobei die Produktion schon am 24. 12. 1939 aufgenommen wurde, bevor noch die erste Halle fertiggestellt war.

In seiner Abhandlung "Die Schmidhütte Liezen 1938 - 1945" schreibt Konrad Klötzl:

Das Werk bestand 1945 aus einer 10.374 m² großen Stahlwerks- und Gießereihalle und einer 7.532 m² großen Halle, in der die Putzerei, Glüherei, Vergüterei und mechanische Werkstätte und Lehrwerkstätte untergebracht waren. Weiter gab es mehrere Holzbaracken, die als Magazine, Herdplattenfabrik und Büros dienten. Andere Nebenbauten dienten für Transformatoren, Kessel- und Generatorenanlagen, das Pumpenhaus und die Preßluftanlage.

Quelle: Karl Hödl:

 Verfasser: Karl Hödl, 17. 1. 2011

 Letzte Überarbeitung: 27.02.2026